

Archiv - Herbert Leuninger - Archiv

11. Juni 2018

Regina und Jochen Groot-Bramel

Erinnerungen an Ernst Leuninger

Kennt ihr die Geschichte vom Ernst des Lebens? Die kleine Anna hat sich immer sehr gewundert, wenn die Erwachsenen ihr mit einem besonderen Gesichtsausdruck sagten, dass sie in ihrer Schulzeit den Ernst des Lebens kennenlernen werde. Sie freute sich doch schon so auf den großen Tag und auf alles, was sie dann lernen und ausprobieren dürfte!

Und dann endlich war es soweit und sie ging stolz zum allerersten Mal in ihrem schönsten Kleid und mit einer großen Schultüte in das Backsteinhaus, in dem die Grundschule untergebracht war.

Sie lernte ihren Klassenraum kennen, die Lehrerin und außer den Spielkameraden aus dem Kindergarten traf sie dort viele Jungen und Mädchen, die sie noch nicht kannte.

Den freundlichen Jungen, der neben ihr am Tisch saß, mochte sie gleich. Sie rannten in der Pause um die Wette und tauschten ein paar von den Süßigkeiten, die sie aus den Zuckertüten fischten. Und dann erfuhr sie auch den Namen dieses neuen Freundes: er hieß lustigerweise ERNST, obwohl er so witzige Einfälle hatte. Und endlich verstand sie, was die großen Leute gemeint hatten! Dieser Junge würde ganz bestimmt ein „Ernst des Lebens“ werden!

Lieber Ernst Leuninger,

du bist für unsere Familie auch ein „Ernst des Lebens“ geworden!

Auf der Liste der Menschen, die im Glauben für uns wichtig waren und immer sein werden, stehst du ganz oben! Sehr viele Bilder und Erinnerungen tauchen auf, wenn

dein Name fällt: Theologie im Fernkurs, Kar- und Ostertage, Bibelwerkwoche, Adventswochenenden, Wallfahrt nach Santiago de Compostella, „Wanderung wider die Vernunft“ in Martinscica, Almaftrieb unserer Schafe auf der Frankfurter Zeil zur Unterstützung der Bosnienhilfe, Gottesdienste mit Pepp und Herz, Jubiläum in Nothgottes 1990, Feste in Mengerskirchen und viele Sakramentenspendungen für unsere Kinder und Schützlinge...

Es würde viele Seiten füllen, zu schildern, was uns berührt und bewegt hat in den Begegnungen mit dir als einem überzeugten und überzeugenden Menschen, Priester, Lehrer und Freund.

Zuerst mussten wir uns an deine manchmal strenge und kurz angebundene Art gewöhnen und für die jüngeren Kinder warst du immer eine respekteinflößende Figur in Gottes Nähe, wie Mose oder Abraham. Dennoch spürten auch sie sofort dein Wohlwollen und dein Bemühen, sie ERNST zu nehmen - dein Name war eben dein Programm. Du hast die Allerheiligenlitanei ohne Zögern umgeschrieben, damit alle Kinder im Haus und rings um den Altar darin vorkamen und notfalls wurden auch Cindy und Mandy kurzerhand zur Ehre der Altäre erhoben, damit die Kinder mit diesen Vornamen sich wiederfinden konnten, wenn der lange *Gesang losging*.

Sich wiederfinden im Gottesdienst - das war eines deiner Grundanliegen und das hast du immer wieder auf phantasievolle Weise umgesetzt. Mit einem putzmunteren blökenden Lämmchen auf dem Arm hast du die *Geschichte vom guten Hirten* verkörpert und alle Kinder durften es anfassen und streicheln und dabei be-greifen, was es heißt, geschützt zu werden.

Im Garten von Nothgottes haben wir die Spreu vom Weizen getrennt und Fladenbrote auf heißen Steinen gebacken wie die biblischen Vorfahren. Wir sind übers Wasser gegangen (du hast uns verraten, wo die Steine lagen) und haben mit Jesus in einem Boot gesessen. Wir haben die Schöpfungsgeschichte nachgestaltet, den Besessenen von Gerasa geheilt und den unter die Räuber Gefallenen versorgt, Susanna im Bade erlebt, die den Avancen von König David nicht widerstehen kann und vor dem brennenden Dornbusch die Schuhe ausgezogen. Die Bibel in ihren vielen Facetten wurde lebendig, die alten *Geschichten* kamen in die Gegenwart und gewannen Bedeutung für unser Leben, auch und gerade nach den besonderen Zeiten im Kloster, wenn wieder Alltag angesagt war.

Unser Glaube erhielt durch die Ideen von dir, lieber Ernst Leuninger, Tiefe und Leichtigkeit, Ernst und Freude. Etwas Bedeutsameres kann man einem Priester nicht bescheinigen.

Besonders gern erinnern wir uns an die Sakramente - diese Zeichenhandlungen, die bereits in ihrem Empfang und Vollzug eine Heilswirklichkeit werden. Matthias, der in der Karwoche geborene, wurde sogleich von dir ins Katechumenat berufen und aus Leibeskräften von allen Teilnehmenden gesegnet, als er da auf seinem Kissen unter der Osterkerze lag, als hätte Gott selber ihn dort für uns deponiert. Einige Jahre später ging er dort im gleichen Raum zu „rechtzeitigen Kommunion“, einen Sonnenblumenkranz auf dem blonden Kopf, eingerahmt von seinen Geschwistern. Die Zwillinge Simon und Judith durften an ihrem sechsten Geburtstag ebenfalls erstmalig in der Gemeinschaft von Nothgottes die Kommunion empfangen. Ohne aufwändiges Drumherum, ohne Diskussion um Klamotten und Bewirtung, stattdessen einfach und nachhaltig.

Sonja, die kleine Pflege Tochter mit der traurigen Vergangenheit wurde im blumengeschmückten Betonkübel getauft, untergetaucht und zum neuen Leben herausgezogen aus der sinnbildlichen Urflut - und so erzählte sie auch immer wieder von dem großen Tag, an dem sie „getaucht“ worden war.

Später kam die Taufe unseres Pflegesohnes mit dem pakistanischen Namen. Seither wissen wir, dass es in der Allerheiligenlitanei auch einen heiligen Karim gibt! Da waren wir schon aus Nothgottes nach Limburg umgesiedelt und konnten im neuen Haus die gleiche intensive und tragfähige Gemeinschaft erleben wie zuvor. Sie entstand durch die Menschen, die du, Ernst, mit beständiger Unterstützung von Mathilde Rempel, zu einer Glaubens-Geschwisterlichkeit angeleitet hattest. Schließlich hast du zwei Hochzeiten unserer erwachsenen Kinder als Priester gestaltet, dabei die Taufe und Erstkommunion des Patenkindes Iman vorgenommen - und bist auf den Altarstufen des Wetzlarer Domes ausgerutscht und gestürzt - fast hätten wir auch noch die Krankensalbung dem sakramentalen Segenregen hinzufügen müssen...

In deinen Predigten zu diesen Anlässen hast du betont, dass es die absichtslose, ausschließliche, kompromisslose, echte und tiefe, die ernst- gemeinte Liebe ist, auf die es einzig ankommt im Leben und in der Gott sichtbar und spürbar wird.

Du hast Ernst gemacht mit der Glaubensweitergabe und dabei das Lachen nicht verlernt. Die Freude an deinen vielen Projekten und Ideen war überzeugend und mitreißend! Du hast die Rolle der sogenannten „Laien“ aufgewertet, den Menschen ringsum etwas zugetraut und sie ermutigt, mündige Mitglieder des einen Leibes der Kirche zu werden.

Theologie im Fernkurs wurde so zu Theologie im Nahkampf - im Kampf gegen Gleichgültigkeit, Langeweile, Vorurteile, Ausgrenzungen und Engstirnigkeit. Wissensvermittlung war dir wichtig, und genauso die Glaubensweitergabe, die Entwicklung einer persönlichen Haltung, die Entfaltung der je eigenen Gaben und die Übernahme von Verantwortung.

Du hast an den Unzulänglichkeiten unserer Kirche mit ihren althergebrachten Überlieferungen und ihrer Engstirnigkeit gelitten. Dennoch wäre es dir nicht in den Sinn gekommen, sie aufzugeben. Du hast dir gewünscht, noch erleben zu dürfen, dass das Diakonat für Frauen zugänglich gemacht wird. Das hätte mit Papst Franziskus vielleicht klappen können, aber du wirst es jetzt von jenseits der Zeit und des Raumes erleben und dich freuen, weil da, wo du bist, die Vollendung bereits Wirklichkeit geworden ist.

Für all das und noch viel mehr danken wir dir von ganzem Herzen und freuen uns heute schon auf das Fest mit dir im Himmelreich, das du uns zu Lebzeiten schon manchmal einen Spalt breit erschlossen hast.

In herzlicher Verbundenheit
Regina und Jochen

16. Juni 2018

Regina und Jochen Groot-Bramel

Ein Brief an die Familie von Ernst Leuninger

Ihr Lieben,

wir sind nun wieder gut zu Hause und haben den Tag nachklingen lassen. Es war ein schöner, würdiger, passender Abschied und ein Fest der Auferstehungshoffnung, das Ernst gefallen hätte! Wir haben das Foto des Guten Hirten auf dem Faltblatt direkt am Eingang in Empfang nehmen können und im gleichen Moment war er selber da - in so vielen kostbaren Erinnerungen, die nicht nur Vergangenheit sind, sondern in unserem Leben und dem unserer Kinder und Familienmitglieder weiterwirken. Wer einmal einen Guten Hirten kennen durfte, der Lämmchen mit in die Kirche getragen hat, für den hat der Gottesdienst eine neue Bedeutung bekommen - als Teil des Lebens, richtig echt und verknüpft mit allem, was dazugehört, einschließlich Stallgeruch und Geblöke widerspenstiger Schafe...

Als der schöne helle Sarg dann auf den Altarstufen stand, war es so, als wäre Ernst einfach zum Abschied nochmal mittendrin im Geschehen. Die Ministranten und Priester gingen mit einer Selbstverständlichkeit direkt am Sarg treppauf und treppab, auch die noch jungen Leute, die eine Aufgabe am Altar hatten - das war schön, so ohne Scheu und Abwehr. Der Tod hatte keinen Schrecken.

Während der Predigt wurde erwähnt, dass Ernst am 8.12.1959 im Dom zu Limburg auf eben diesen Stufen lag, um die Priesterweihe zu empfangen. „Ich bin bereit“, und das hat er eingelöst und heute wurde dieses Versprechen aus der Zeit in die Ewigkeit übernommen. Er hat wirklich das Zeitliche gesegnet.

Wir haben uns gefreut, dass Franz Kamphaus da war, selbst sehr hinfällig, aber eisern wie immer. Und das Orgelstück bei der Aufstellung zum Auszug ist ein Stück von Johann Sebastian Bach, es heißt „Schafe können sicher weiden“. Ich habe es schon als Kind geliebt. Wie passend es heute war!

Auch das persönliche „Amazing Grace“ war zu Herzen gehend, hat das übliche Protokoll durchbrochen und die Herzen der Anwesenden gerührt. Schön, dass es einen angemessenen Platz im Gottesdienst fand!

Am Grab war es so schön, die Sonne zu spüren, die Vögel zwitschern zu hören und an die guten Tage bei den Pallottinerinnen zu denken, die wir gemeinsam erleben durften. Alles ist Geschenk - so hieß es doch auch in der Lesung.

Die Plaudereien und Umarmungen beim Kaffee waren befreiend und haben dazu beigetragen, dass man sich wieder dem Leben zuwenden konnte. Es hat gut getan.

Jetzt heißt es: „Ohne Ernst, oh Menschenkinder...“, aber wir haben so viele Bilder und Eindrücke im Herzen, dass wir ihn gut loslassen können. Wir werden ihn wiedersehen.

In liebevoller Verbundenheit

*Regina und Jochen
Oma Elisabeth
und der ganze Rest*